

Musik und Demenz

Musik für mehr Lebens-
qualität bei Demenz |
Zwischen Therapie
und kultureller Teilhabe

**Fachtagung des
Landesmusikrates Hamburg**
25. & 26. Oktober 2019

Schirmherrschaft:
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks
Präses der Behörde für Gesundheit
und Verbraucherschutz der Freien
und Hansestadt Hamburg

Albertinen-Haus |
Zentrum für Geriatrie und
Gerontologie
Hamburg-Schnelsen

Veranstalter



Schirmherrschaft

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks
Präses der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg

Förderer und Unterstützer



Hermann Veeh



Kooperationspartner



Medienpartner



Inhalt

- 03 Grußwort
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks
- 05 Grußwort Matthias Rieger
- 06 Einführung ins
Tagungsprogramm
- 08 Tagungsprogramm | Übersicht
- 10 Workshops | Übersicht
- 12 Vorträge und Präsentationen
- 14 Festakt und Konzert
- 15 Workshops | Inhalte
- 20 Mitwirkende
- 26 Organisatorisches
- 27 Danksagungen/Impressum

Grußwort Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft sind rund 1,7 Millionen Menschen in Deutschland an Demenz erkrankt. Die Betroffenen auf ihrem Weg zu unterstützen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hierzu leistet die Fachtagung *Musik und Demenz* einen wichtigen Beitrag.

Eine Demenzerkrankung beginnt schleichend: Der Inhalt eines Zeitungsartikels ist sofort nach dem Lesen schon wieder vergessen oder der Haustürschlüssel häufig verlegt. In Gesprächen fallen einem die passenden Worte nicht mehr ein, und auf dem Weg vom Einkaufen nach Hause hat man sich plötzlich verlaufen. Wer diese Symptome an sich wahrnimmt, den beschleicht oftmals Angst. Doch auch wenn der Gang zum Arzt schwerfallen mag: Eine frühe Diagnose ist wichtig. Denn es gibt nicht die eine Krankheit Demenz. Demenz wird durch zahlreiche Erkrankungen mit unterschiedlichen Ursachen hervorgerufen. Auch wenn viele Demenzerkrankungen nicht heilbar sind, so kann bei frühem Erkennen der Verlauf positiv beeinflusst werden. Studien haben gezeigt: Selbst wenn die Demenz ein Stadium erreicht hat, in dem die Erinnerungen immer stärker verblassen, kann Musik helfen, das Leben der Betroffenen zu erhellen. Die Forschung steht noch relativ am Anfang, aber offenbar ist das Langzeitmusikgedächtnis auch noch dann intakt, wenn das wortbezogene Gedächtnis schon stark beeinträchtigt ist. Durch Musiktherapie kann der emotionale Ausdruck gestärkt werden – eine Fähigkeit, die umso wichtiger ist, je mehr die Sprache nachlässt. Gerade Melodien aus Kindheits- und Jugendtagen können ein Gefühl der Vertrautheit schaffen und dazu beitragen, dass sich das Wohlbefinden demenzkranker Menschen verbessert.

Musik kann aber nicht nur eine Therapieform sein, sondern auch kulturelle und soziale Teilhabe. Wenn Demenzpatientinnen und -patienten zum Beispiel gemeinsam musizieren, bereichern sie nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Mitmenschen. Die Krankheit kann dabei für einen Moment in den Hintergrund treten. Diese positive Erfahrung ist für

das Selbstverständnis der Betroffenen sehr wertvoll. Auch für die Angehörigen kann gemeinsames Singen oder Musikhören eine wichtige Alternative sein, wenn Unterhaltungen immer schwieriger werden.

Die Fachtagung des Landesmusikrates Hamburg beschäftigt sich eingehend mit dem Einsatz von Musik im Umgang mit Demenzkranken. In Workshops wird gelehrt, wie Menschen mit Demenz aktiv musizieren oder personalisierte Playlists für die Betroffenen erstellt werden können. Für Ihren Einsatz, das Leben von Demenzpatientinnen und -patienten mit Hilfe von Musik zu verbessern, gilt Ihnen mein Dank und meine Anerkennung.



Cornelia Prüfer-Storcks
Gesundheitssenatorin der Freien und Hansestadt
Hamburg



Foto: Bina Engel



Schattschneider^{plus}

Das Sanitätshaus

150 JAHRE
für Sie da ...

... persönlich



... kompetent



www.schattschneider-hamburg.de
Colonnaden 46 · 20354 Hamburg

info@schattschneider-hh.de
040 35 10 99 - 0

Grußwort Matthias Rieger

1. Vizepräsident des Landesmusikrates Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Landesmusikrat Hamburg vertritt als Dachverband die Interessen von mehr als 80 Organisationen bzw. Institutionen und damit mehr als 100.000 aktiv musizierende Menschen in über 2.000 Orchestern, Ensembles, Bands sowie mindestens 1.000 Chöre aller Genres und Professionalisierungsgrade in Hamburg.

Im Sinne der gesellschaftlichen Mitverantwortung für unser Gemeinwesen und der kulturellen Teilhabe beschäftigt sich der Landesmusikrat mit musikbezogenen relevanten Themen, um wichtige Anliegen, neue Perspektiven sowie innovative und kreative Wege für das zukünftige Handeln aufzuzeigen. Der Themenbereich *Musik im Alter*, dem sich der Landesmusikrat Hamburg seit 2010 widmet, befasst sich mit dem aktuellen demografischen Wandel und thematisiert in diesem Zusammenhang Aspekte einer humanen Gesellschaft.

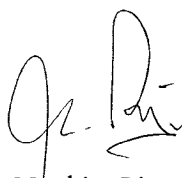
Mit der Fachtagung *Musik und Demenz 2019 – Musik für mehr Lebensqualität bei Demenz – zwischen Therapie und kultureller Teilhabe* greift er im Rahmen dieser Reihe eine der großen Herausforderungen des demografischen Wandels auf: Die Sicherstellung einer empathischen, aktivierend-befähigenden Pflege, Betreuung und Unterstützung der wachsenden Zahl überwiegend alter und hochaltriger demenziell beeinträchtigter Menschen, in stationären Settings ebenso wie im häuslichen Umfeld. Zugleich öffnet der Landesmusikrat damit den Blick für ein bisher nur in Ansätzen erschlossenes Berufsfeld für Musikpädagog*innen und –therapeut*innen.

Ich heiße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz herzlich willkommen und freue mich, dass diese Fachtagung auf so ein großes Interesse gestoßen ist.

Wir sind davon überzeugt, dass Sie neue Erkenntnisse, innovative bzw. kreative Ideen, und praktische Anregungen auf dem Gebiet Musik und Demenz durch die vielfältigen Inputs unserer mehr als 25 Referentinnen und Referenten für Ihren Berufsalltag mitnehmen können. Ein herzliches Dankeschön

gilt Ihnen für ihren engagierten Einsatz, vor allem auch Frau Kreinhöfer und Herrn Prof. Dr. Hartogh für Ihre tatkräftige Unterstützung in der Konzeption und Vorbereitung der Fachtagung. Ganz besonders möchte ich mich bei den den Förder*innen und Kooperationspartnern für die Unterstützung sowie dem Projekt- und Tagungsleiter, Herrn Norbert Groß, für die ausgezeichnete fachliche Vorbereitung sowie dem Organisationsteam für die großartige Vorbereitung bedanken.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und anregende Fachtagung.



Matthias Rieger

1. Vizepräsident des Landesmusikrates Hamburg



Einführung ins Tagungsprogramm

Tagungsleiter und wissenschaftlicher Leiter:
Norbert Groß und Dr. med. Michael Musolf

Die diesjährige Fachtagung *Musik und Demenz* des Landesmusikrates Hamburg setzt im Rahmen der Tagungsreihe *Musik im Alter* einen hochaktuellen Akzent. Dabei wird bewusst eine doppelte Perspektive eingenommen: Einerseits gewinnen aktives und passives Musizieren und Musikhören, einschließlich Singen und Tanzen, zunehmend Bedeutung im Rahmen therapeutischer und pflegerischer Maßnahmen zum Nutzen von Menschen mit demenziellen Einschränkungen. Sie erleichtern das Leben mit diesen Einschränkungen, beeinflussen die damit verbundenen mentalen, körperlichen und verhaltensbezogenen Symptome und Prozesse positiv und verbessern im Ergebnis die Lebensqualität der Betroffenen. Andererseits werden vielfältige Ressourcen sozialer und kultureller Kommunikation und Interaktion erschlossen, um Menschen mit Demenz in Beziehungsnetzwerke und Erlebnisgemeinschaften hineinzunehmen und sie auf vielfältige Weise am sozialen und kulturellen Leben teilhaben zu lassen.

Es wird sich zeigen, wie der thematische Spagat »zwischen Therapie und Teilhabe« gelingt. Konzeptionell betreten wir mit dieser Tagung Neuland und wagen ein Experiment, das sich nach Überzeugung derer, die sie konzipiert haben, und angesichts der ausnahmslos positiven Rückmeldungen und Reaktionen auf das geplante Programm, insbesondere auch der zur Mitwirkung eingeladenen Referent*innen, allerdings lohnen sollte.

Die interdisziplinär ausgerichtete Tagung bietet unter dem Gesichtspunkt der fachlichen Fortbildung am Freitagnachmittag plenare, an alle Teilnehmenden adressierte Überblicksvorträge sowie Präsentationen aktueller Studienergebnisse, hilfreicher Konzepte und herausfordernder Projekte. Am Samstag stehen 14 verschiedene Workshops zur Wahl, die meisten zweimal angeboten, um sich vertieft mit einzelnen Aspekten der Thematik zu befassen. Zumeist werden in praktischer Absicht Erfahrungen vermittelt und Konzepte vorgestellt, die dann in den verschiedenen Settings umgesetzt werden können, in denen die Teilnehmenden beruflich oder ehrenamtlich mit demenziell beeinträchtigten Menschen unterwegs sind, sowohl in stationären Pflegeein-

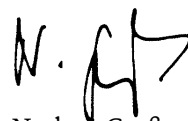
richtungen als auch in Kliniken und in der ambulanten Betreuung. Daneben setzen einige Workshops bewusst den Schwerpunkt auf die Präsentation und Diskussion neuester Erkenntnisse vor allem aus den Bereichen der neuro- und kognitionswissenschaftlichen sowie der geriatrischen Forschung.

Zum Abschluss der Tagung ist vorgesehen, einen Appell an die Verantwortlichen der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie der Kostenträger zu verabschieden und anschließend zu veröffentlichen: **Mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz durch Musik**

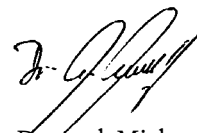
Wir freuen uns sehr, für die Eröffnung der Tagung den Chor *Vergissmeinnicht* Wandsbek der Alzheimer Gesellschaft Hamburg und für ein Konzert in Verbindung mit der Verleihung von Zertifikaten an ehrenamtliche Musikpaten zum Abschluss des ersten Tages das Ensemble *Klang und Leben* aus Hannover gewonnen zu haben. Auf diese Weise werden wir über Musik, die eine besondere Affinität zu Menschen mit Demenz aufweist, nicht bloß reden, sondern können sie erleben und denen, die sie ausüben und vortragen, begegnen. Das erdet die Tagung und alle Teilnehmenden »mitten im Leben«.

Eine Tagung wie diese bietet vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zur Vernetzung. Der Nutzen, den Sie von der Tagung mitnehmen, kann gerade dadurch in unerwartetem Maße gesteigert werden. Davon abgesehen planen wir im Nachgang zur Tagung zur Ergebnissicherung eine Dokumentation, die wir Ihnen zur Verfügung stellen werden.

Wir freuen uns auf Ihre aktive Teilnahme und sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen, die wir gerne für die Zukunft aufgreifen werden.



Norbert Groß
Tagungsleitung



Dr. med. Michael Musolf
Wissenschaftliche Leitung



BARMER

Ich pflege – auch mich

Ein Ausgleich zum Pflegealltag

Wer eine nahestehende Person pflegt, meistert jeden Tag neue Herausforderungen. Wir bieten Ihnen zur Unterstützung 4 Tage lang Austausch, Workshops, Informationen und Entspannung für Ihren Umgang mit den pflegerischen Anforderungen.*

Wann und wo?

12.03. – 15.03.2020 &
29.10. – 01.11.2020
Bad Sassendorf, Nordrhein-Westfalen

06.04. – 09.04.2020 &
29.06. – 02.07.2020
Rangsdorf bei Berlin, Brandenburg

Anmeldung

Telefon 0800 333004 99-2991**
E-Mail pause@barmer.de

Mehr Infos unter www.barmer.de

* Eine Teilnahme ist unabhängig von der Kassenzugehörigkeit möglich.
** Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei.

Tagungsprogramm | Übersicht

Freitag, 25. Oktober 2019

11:00 Ankommen, Registrierung

Gelegenheit zum Mittagessen in der Cafeteria

13:00 Eröffnung

Matthias Rieger, 1. Vizepräsident,
Landesmusikrat Hamburg
Ralf Zastrau, Geschäftsführer Albertinen-Haus,
Hamburg
Dr. med. Michael Musolf, wiss. Leitung,
Chefarzt Geriatrie,
Ev. Amalie-Sieveling-Krankenhaus, Hamburg
Norbert Groß, Tagungsleitung,
Landesmusikrat Hamburg
Chor »Vergissmeinnicht«, Ltg. Eva Hage,
Alzheimer Gesellschaft Hamburg

Einführung und Überblick

13:30 Musik und Demenz – Lebensqualität im Spannungsfeld von Therapie und kultureller Teilhabe

Prof. Dr. phil. Theo Hartogh, Musikpädagoge,
Universität Vechta

14:15 Was macht Musik im Gehirn? – Effekte von Musik in der neurologischen Forschung

Prof. Artur C. Jaschke, PhD., Vrije Universiteit
Amsterdam/ArtEZ University of the Arts
Enschede/University Medical Center Groningen

15:00 Pause

15:30 Plenum in Bewegung | Drum Circle für alle

Ricarda Raabe, Dipl.-Sozialpädagogin,
Drum Circles und Trommeln, Berlin

Vorträge/Präsentationen

15:45 NurMut – Musiksysteme zur Therapie und Aktivierung von Menschen mit Demenz – Ein Projekt der Klinik für Geriatrie der Charité-Universitätsmedizin Berlin

Rebecca Dahms, M.A., Charité Universitäts-
medizin, Berlin

16:15 Individualisierte Musik für Menschen mit Demenz – Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Partizipation für Menschen mit Demenz in der institutionellen Pflege

Lisette Weise, M. Sc. Psych., und **Elisabeth Jacob**, M. Sc. Psych., Institut für Psychologie,
Friedrich-Schiller-Universität, Jena

16:45 Music & Memory: Inseln der Erinnerung und Begegnung für Menschen mit (und ohne) Demenz

Manon Bruinsma, Music & Memory,
Amsterdam
Julia Richarz, Dipl.-Sozialpädagogin,
Ferdinand-Heye-Haus, Diakonie Düsseldorf
Nico Meier, B. Sc., Domicil Kompetenzzentrum
Demenz Bethlehemacker, Bern

17:15 MUSIK ERLEBEN: Aktivierung und Stärkung von Menschen mit Demenz durch kulturelle Teilhabe

Elisabeth von Leliwa, M. A., Projektpartnerin
Musik und Demenz, Neuss

17:45 Pause

18:00 Festakt und Konzert

Vorstellung der Ehrenamtlichen-Initiative »Musikpaten« der Homann-Stiftung mit Zertifikatsübergabe an die Absolvent*innen der Fortbildung 2019

Mechtbild Kränzlin, Geschäftsführerin
Homann-Stiftung, Hamburg

Konzert

Ensemble »Klang und Leben«, Hannover

19:30 Abendbuffet | Come Together

Gelegenheit zum Genießen und Kommunizieren

Samstag, 26. Oktober 2019

09:15 Workshops 1

10:30 Pause

10:45 Workshops 2

12:00 Mittagessen

13:00 Workshops 3

14:15 Pause

14:30 Workshops 4

15:45 Pause

16:00 Abschluss-Plenum:

Appell an die Verantwortlichen der Gesundheits- und Sozialpolitik und der Kostenträger:

Mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz!

Experten-Panel:

Prof. Dr. med. Ulrich Thiem, Chefarzt Geriatrie, Albertinen-Krankenhaus, Albertinen-Haus, Hamburg

Marieke Botbe, M. A., Dipl.-Musikpädagogin, Hamburg

Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer BARMER, Hamburg

Julia Richarz, Dipl.-Sozialpädagogin, Diakonie Düsseldorf

Moderation: **Burkhard Plemper**, Journalist, Mitglied des Vorstands der Aktion Demenz e. V., Hamburg



Frank Liedtke

Landesgeschäftsführer der BARMER in Hamburg

»Musik lässt uns spüren, dass wir leben, beschwingt und inspiriert uns. Die Erkenntnisse, die aus musiktherapeutischen Maßnahmen gewonnen werden, können zur Entwicklung neuer Gesundheitsangebote beitragen. So testet die BARMER etwa eine Spielekonsole, die leicht per Gesten bedient werden kann. In Altersheimen eingesetzt, nehmen die Senioren damit spielerisch therapeutische Gesundheitstrainings wahr, wie z. B. Singen, Tanzen, Kegeln, Tischtennis oder Postaustragen. Wir haben beobachtet, dass die altersgerechte Musik dabei eine positive Rolle spielt, Erinnerungen weckt und den Seniorinnen und Senioren einfach guttut.«

Workshops | Übersicht

Samstag, 26. Oktober 2019

09:15–10:30 Workshops 1

- 1.A Musiktherapie mit Menschen mit Demenz**
Marieke Botbe, M. A., Dipl.-Musikpädagogin, Hamburg
- 1.B Licht im Meer des Vergessens – Aktives Musizieren mit demenziell beeinträchtigten Menschen im Einzelunterricht und in der Gruppe**
Anke Feierabend, Musiktherapeutin, Violinistin, Schneverdingen
- 1.C »Wo man singt, da lass dich nieder« – Im Chor singen mit Menschen mit Demenz**
Anna Hassel, Dipl.-Sozialarbeiterin und Monika Röttger, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Hamburg
- 1.D Personalisierte Musik: Von der Idee bis zur Umsetzung**
Nico Meier, B. Sc., Leiter Soziokultur / Aktivierung, Bern
Manon Bruinsma, Music & Memory, Amsterdam
- 1.E Entwicklung von Konzertformaten für Menschen mit Demenz**
Charlotte Beinbauer und Anke Fischer, M. A., Team Education Elbphilharmonie, Gregor Dierck und Juditha Haerberlin, Ensemble Resonanz, Hamburg
- 1.F Update Musik und Gehirn**
Prof. Artur C. Jaschke, PhD., Vrije Universiteit Amsterdam / ArtEZ University of the Arts Enschede / University Medical Centre Groningen

10:30 Pause

10:45–12:00 Workshops 2

- 2.A Musiktherapie mit Menschen mit Demenz (= 1.A)**
- 2.B Licht im Meer des Vergessens – Aktives Musizieren mit demenziell beeinträchtigten Menschen im Einzelunterricht und in der Gruppe (= 1.B)**
- 2.C »Wo man singt, da lass dich nieder« – Im Chor singen mit Menschen mit Demenz (= 1.C)**
- 2.D Die Idee der Personalisierten Playlists**
Julia Richarz, Dipl.-Sozialpädagogin, Düsseldorf
Manon Bruinsma, Music & Memory, Amsterdam
- 2.E Entwicklung von Konzertformaten für Menschen mit Demenz (= 1.E)**
- 2.F Prävention und Therapie bei Delir und Demenz durch Musiktherapie – Fallbeispiele aus der Geriatrie**
Dr. med. Martin Goette, Ltd. Oberarzt, Evangelisches Geriatriezentrum Berlin
Rebecca Dahms, M. A., Charité Universitätsmedizin Berlin

12:00 Mittagessen

13:00–14:15 Workshops 3

- 3.A Rhythmus pur – wir bringen Menschen zusammen! Ein Drum Circle Projekt für Menschen mit und ohne Demenz**
Ricarda Raabe, Dipl.-Sozialpädagogin, Berlin
- 3.B Mit Musik geht vieles besser – Musikalische Weiterbildung von Pflegefachkräften**
Dr. phil. Kerstin Jaunich, Dipl.-Kulturpädagogin, Neunkirchen am Brand
- 3.C »Wenn ich mir was wünschen dürfte...« – Die musikgeragogische Weiterbildung von Ehrenamtlichen**
Jan Henning Foh, Musikgeragoge, BA Sozialwissenschaftler, Spenge
- 3.D Tanz- und Musiktherapie für Patient*innen mit Demenz im klinischen Alltag**
Gertrud Ganser, Klinische Tanz- und Ausdrucksdrucktherapeutin, Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf, Hamburg
- 3.E Intergeneratives Musizieren – Das Mehr-Generationen-Musik-Projekt im Elim-Seniorenzentrum Hamburg-Eppendorf**
Franziska Niemann, Dipl.-Sozialpädagogin, Hamburg

14:30–15:45 Workshops 4

- 4.A Rhythmus pur – wir bringen Menschen zusammen! Ein Drum Circle Projekt für Menschen mit und ohne Demenz (= 3.A)**
- 4.B Mit Musik geht vieles besser – Musikalische Weiterbildung von Pflegefachkräften (= 3.B)**
- 4.C »Wenn ich mir was wünschen dürfte...« – Die musikgeragogische Weiterbildung von Ehrenamtlichen (= 3.C)**
- 4.D Tanz- und Musiktherapie für Patient*innen mit Demenz im klinischen Alltag (= 3.D)**
- 4.E Intergeneratives Musizieren – Das Mehr-Generationen-Musik-Projekt im Elim-Seniorenzentrum Hamburg-Eppendorf (= 3.E)**
- 4.F Wunsch oder Wirklichkeit? – Evidenz zur Wirksamkeit von Musik und musikbasierten Interventionen bei Demenz**
Prof. Dr. Ulrich Thiem, Chefarzt Geriatrie, Albertinen-Krankenhaus, Albertinen-Haus, Hamburg

14:15 Pause

Vorträge und Präsentationen

Musik und Demenz – Lebensqualität im Spannungsfeld von Therapie und kultureller Teilhabe

Prof. Dr. phil. Theo Hartogh, Musikpädagoge, Universität Vechta

In diesem Überblicksvortrag werden das Singen und Musizieren sowie Hören von Musik mit demenziell erkrankten Menschen aus den beiden im Untertitel der Tagung benannten Perspektiven betrachtet: kulturelle Teilhabe und Therapie. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Forschungsarbeiten abgeschlossen und Projekte ins Leben gerufen, die zum Teil auf dieser Tagung in Vorträgen und Workshops präsentiert werden. Mit Bezug darauf soll in einer Zusammenschau erörtert werden, wie musikalische Aktivitäten die Lebensqualität demenziell Erkrankter erhalten und steigern können. Konkrete Inhalte sind u. a. die Gelingensbedingungen kultureller Teilhabe und nachweisbare positive Effekte des Musizierens und Musikhörens auf demenzielle Symptome.

Was macht Musik im Gehirn? – Effekte von Musik in der neurologischen Forschung

Prof. Artur C. Jaschke, PhD., Vrije Universiteit Amsterdam/ArtEZ University of the Arts Enschede/University Medical Centre Groningen

Die meisten Menschen würden sagen, dass sie es genießen, eine bestimmte Art von Musik zu hören. Doch was wissen wir tatsächlich darüber, was Musik mit uns macht? Der Vortrag wird der Frage nachgehen, wie Musik den Einzelnen beeinflusst und welche Wirkungen Musik in unserem Gehirn auslöst. Wie berührt uns Musik und spricht uns an? Wie wirkt sie sich auf unseren Geisteszustand und unser Wohlbefinden aus, auf unser Reagieren und Verhalten? Und was bewirkt Musik bei Menschen mit unterschiedlichen Ausprägungen von Demenz? Inwiefern kann sich Musik im Umgang mit dieser Erkrankung bzw. Beeinträchtigung als hilfreich erweisen?

NurMut – Musiksysteme zur Therapie und Aktivierung von Menschen mit Demenz – Ein Projekt der Klinik für Geriatrie der Charité Universitätsmedizin Berlin

Rebecca Dahms, M. A., Charité Universitätsmedizin, Berlin

In dem Vortrag geht es um den Hintergrund, Zielstellung und die inhaltliche Darstellung des Projektes *NurMut – Musiksysteme zur Therapie und Aktivierung von Menschen mit Demenz*. Zudem soll gezeigt werden, welche klinischen Studien innerhalb der Laufzeit des BMBF-geförderten Projektes durch die Charité und andere Konsortialpartner durchgeführt wurden. Ein kurzer Ausblick in Hinsicht auf die Zukunft der Musiktherapie im täglichen Einsatz stationärer und ambulanter Settings soll den Vortrag abrunden.

Individualisierte Musik für Menschen mit Demenz – Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Partizipation für Menschen mit Demenz in der institutionellen Pflege

Lisette Weise, M. Sc. Psych., und Elisabeth Jacob, M. Sc. Psych., Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität, Jena

Seit Januar 2018 wird in der Abteilung Klinisch-psychologische Intervention der Universität Jena unter Leitung von Prof. Dr. Gabriele Wilz ein vom GKV-Spitzenverband gefördertes dreijähriges Forschungsprojekt *Individualisierte Musik für Menschen mit Demenz* durchgeführt. Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse einer Pilotstudie aus dem Jahr 2016, die bereits eindrucksvolle Hinweise auf die erfolgreiche Anwendbarkeit, Akzeptanz und Wirksamkeit der individualisierten Musikintervention für Menschen mit Demenz in der institutionellen Pflege erbrachte. Zudem wird das aktuelle Projekt mit ersten Ergebnissen vorgestellt.

Music & Memory: Inseln der Erinnerung und Begegnung für Menschen mit (und ohne) Demenz

Manon Bruinsma, Music & Memory, Amsterdam
Julia Richarz, Dipl.-Sozialpädagogin,
 Ferdinand-Heye-Haus, Diakonie Düsseldorf
Nico Meier, B. Sc., Domicil Kompetenzzentrum
 Demenz Bethlehemacker, Bern

Mithilfe von Lieblingsmusik werden Inseln der Erinnerung geschaffen und wird auf vielfältige Weise die Lebensqualität positiv beeinflusst. Im Referat werden allgemeine Hinweise zur Vorstellung der Methode gemacht sowie anhand von Praxiserfahrungen die Wirkungsweisen mit Verweis auf Studien aufgezeigt.

MUSIK ERLEBEN: Aktivierung und Stärkung von Menschen mit Demenz durch kulturelle Teilhabe

Elisabeth von Leliwa, M. A., Projektpartnerin
 Musik und Demenz, Neuss

Von Mozarts *Kleiner Nachtmusik* bis zu experimentellen Klängen, vom intimen Kultur-Salon bis zum renommierten Musentempel: Die Möglichkeiten, Menschen mit Demenz am Musikleben teilhaben zu lassen, sind so vielfältig und abwechslungsreich wie die Musik selbst. Das gemeinsame Erleben von Musik kann Lebensqualität steigern, Wahrnehmungsfähigkeit wecken und Stärken aktivieren. Am Beispiel von drei praxis-erprobten Projekten (*Auf Flügeln der Musik*, *KulturSalon Neuss* und *KlangKunstLabor Duisburg*) wird ein Blick auf die Chancen kultureller Teilhabe als Erweiterung und Ergänzung therapeutischer Interventionen geworfen.



Doris Kreinhöfer
 Stellv. Leiterin Haus im Park,
 Körber-Stiftung

»Der Landesmusikrat greift das Thema Demenz auf und schlägt mit dieser Tagung die Brücke zwischen dem auf Betreuung und Versorgung ausgerichteten Bereich und dem Bereich Kultur. Das Anliegen der Körber-Stiftung ist es, Möglichkeiten der kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe für Menschen mit Demenz zu verbessern. Es freut mich deshalb sehr, dass diese Tagung den Blick auf die kulturelle Teilhabe neben den der Therapie stellt.«

Festakt und Konzert

Das Musikpatenprojekt der Homann-Stiftung Übergabe der Zertifikate an die Absolventen des Jahrganges 2019

Im Jahr 2011 hat die **Homann-Stiftung** das Musikpatenprojekt ins Leben gerufen. Seitdem engagieren sich ganz unterschiedliche und wunderbare Menschen freiwillig und verlässlich in der Alltagsbegleitung von Menschen in ihrer demenziellen Lebensphase. Die Voraussetzungen, die alle Musikpaten mitbringen: sie sind offen für Begegnungen mit demenziell veränderten Menschen und sie sind bereit für deren besondere Art zu kommunizieren. Und natürlich haben sie Lust an Musik und am Singen. Ein Lehrgang bereitet die Musikpaten auf ihren Einsatz vor: drei Monate Grundkurs, sechs Monate Praktikum, dann das Zertifikat. Auch danach bleibt für die **Homann-Stiftung** selbstverständlich: fachliche Begleitung, Stärkung und Würdigung des Ehrenamtes.



Klang und Leben

Eine musikalische Zeitreise für Menschen mit Demenz

Menschen, die an einer Demenz erkranken, verabschieden sich für immer aus der von uns wahrgenommenen Welt und begeben sich auf die Rückreise zum Anfang ihres Lebens. Auf diesem Weg verlieren sie allmählich den Bezug zu uns und am Ende auch zu sich selbst. Sie brauchen Orientierung und Vertrautes, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

Jeder Mensch hat zu einem speziellen Musikstück eine persönliche emotionale Bindung, zu dessen Klang emotionale Erinnerungen wie ein Film ablaufen können.

Unser Team von *Klang und Leben* arbeitet mit diesem Effekt und geht mit bis zu drei Musikern und Demenzcoach in die Senioreneinrichtungen und macht mit den Bewohnern anhand eines breiten Repertoires, welches die Teilnehmer aus ihrer Vergangenheit kennen, eine musikalische Zeitreise.

Zwischen den Liedern plaudern wir mit den Bewohnern beim *Kaffeeklatsch* über vergangene Zeiten und halten in einer anschließenden Evaluation die aktuelle Befindlichkeit der Teilnehmer fest. Der Wert der musikalischen Arbeit für die alltägliche Begleitung der Bewohner wird sofort sichtbar.



Workshops | Inhalte

1.A | 2.A

Musiktherapie mit Menschen mit Demenz

Marieke Bothe, M.A., Dipl.-Musikpädagogin, Hamburg

Musikalische Prägungen sowie Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeiten bleiben auch im Verlauf einer demenziellen Entwicklung erhalten. Daran knüpft die Musiktherapie bei Demenz an. Menschen mit Demenz können in der Musiktherapie Verständnis und Orientierung erfahren, in ihrer Identität und dem Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt und zu kreativen Prozessen angeregt werden. In diesem Workshop geht es neben einem inhaltlichen Einstieg in das Thema der Musiktherapie bei Demenz um Einblicke in die Praxis. Diese umfassen sowohl den Schwerpunkt des gemeinsamen Singens als auch das gemeinsame musikalische Improvisieren sowie rezeptive (»empfangende«) Angebote, bei denen das Hören biographisch relevanter Musik bzw. atmosphärische klangliche Erfahrungen im Vordergrund stehen.

1.B | 2.B

Licht im Meer des Vergessens – Aktives Musizieren mit demenziell beeinträchtigten Menschen im Einzelunterricht und in der Gruppe

Anke Feierabend, Musikgeragogin, Violinistin, Schneverdingen

Das Wissen um den bedachten Einsatz von Musik im Pflege- und Betreuungsalltag jenseits von Musiktherapie ist noch wenig bekannt. Er verringert psychosomatische Leiden wie Aggressionen, Depressionen, Verzweiflung und Ängste insbesondere bei Demenzkranken und verhilft ihnen wie auch den Pflegenden zu mehr Lebensqualität. Sogar ein erfolgreicher Instrumentalunterricht ist bis ins schwere Demenzstadium möglich! Sie erhalten in diesem Workshop, der keine musikalischen Vorkenntnisse erfordert, (Video-) Einblicke in die praktische Arbeit im Einzelsetting wie auch in der Gruppenarbeit sowie konkrete Ideen, wie Sie Musik zukünftig gezielt hilfreich einsetzen können. So lässt sich manche festgefahrene Situation entschärfen, und ganz beiläufig zaubert Musik ein Lächeln in ein zuvor verschlossenes Gesicht.



Mechthild Kränzlin

geschäftsführender
Vorstand Homann-Stiftung
und Initiatorin der
Musikpaten

»Musik kann für Menschen in ihrer demenziellen Lebensphase viel mehr bedeuten als reiner Hörgenuss. Musik öffnet Türen, die sonst verschlossen scheinen. Sie regt hintergründige Ebenen im Menschen an. Sie löst Emotionen aus, weckt verschüttete Erinnerungen und bringt Menschen zueinander. Das weiß ich aus eigenem Erleben, und das erfahren unsere Musikpaten immer wieder aufs Neue. Aber ehrlich: Was wissen wir schon wirklich?! Das sollten wir uns immer wieder bescheiden fragen und den Moment erleben«.

Workshops | Inhalte

1.C | 2.C

»Wo man singt, da lass dich nieder« – Im Chor singen mit Menschen mit Demenz

Anna Hassel, Dipl.-Sozialarbeiterin, und Monika Röttger, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Hamburg

Gemeinsames Singen belebt, bereitet Freude und stellt Verbindung her. Dies gilt für alle Menschen – besonders jedoch für Menschen mit Demenz. Nimmt die Merk- und Sprachfähigkeit ab, ermöglicht Musik und Singen weiter einen Ausdruck von Gefühlen, ein Erleben von Gemeinschaft und aktivem Tun. Ein Chor oder Singkreis verbindet das Singen von neuen mit vertrauten Liedern, mit dem Ausdruck der Musik und über Bewegungen. Im Zentrum steht die gemeinsame Freude und nicht die gesangliche Leistung.

»Es ist immer wieder schön, sich zu sehen, gemeinsam Lieder einzuüben und dabei miteinander zu lachen«, bringt es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

1.D

Personalisierte Musik: Von der Idee bis zur Umsetzung

*Nico Meier, B. Sc., Leiter Soziokultur/Aktivierung, Bern
Manon Bruinsma, Music & Memory, Amsterdam*

Auf Grundlage der Implementierung von Music & Memory im Domicil Bethlehemacker in der Schweiz wird aufgezeigt, wie eine Institution hierbei vorgehen kann. Dabei werden spezielle Herausforderungen, in denen personalisierte Musik helfen kann, benannt, mit vielen Videobeispielen aus der Praxis konkrete Beispiele zur Anwendung gezeigt und mögliche Hindernisse diskutiert.

1.E | 2.E

Entwicklung von Konzertformaten für Menschen mit Demenz

Charlotte Beinbauer und Anke Fischer, M. A., Team Education Elbphilharmonie, Gregor Dierck und Juditha Haeblerin, Ensemble Resonanz, Hamburg

In der gemeinsam von Ensemble Resonanz und Elbphilharmonie Hamburg konzipierten Konzertreihe *Ferne Klänge* spielt das Ensemble Resonanz speziell für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Die Konzerte ermöglichen eine kulturelle Teilhabe für Menschen, denen ein Konzertbesuch nicht mehr möglich scheint. Der gemeinsame Konzertbesuch vermittelt Betroffenen und ihren Angehörigen oder Begleitern ein gemeinsames musikalisches Erlebnis auf Augenhöhe, in dem die Demenz und Pflege in den Hintergrund rücken.

Im Workshop soll es darum gehen, ein Konzertformat für Menschen mit Demenz anhand vorgegebener Parameter zu entwickeln, diese zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren. Musiker des Ensembles Resonanz und Musikvermittler der Elbphilharmonie geben Auskunft über ihre Erfahrungen, Anregungen zur praktischen Umsetzung und Ermunterung zum Nachahmen.

1.F

Update Musik und Gehirn

Prof. Artur C. Jaschke, PhD., Vrije Universiteit Amsterdam/ArtEZ University of the Arts Enschede/University Medical Center Groningen

Der Workshop vertieft den Vortrag vom Vortag. Präsentiert und diskutiert werden aktuelle Erkenntnisse aus der neurologischen und neuropsychologischen Forschung zu den Wirkungen und Prozessen, die Musik bzw. musikbasierte Interventionen im Gehirn auslösen, insbesondere in Wechselwirkung mit gleichzeitig ablaufenden demenziellen Veränderungsprozessen. Praktischer Referenzrahmen ist der niederländische Kontext; im Unterschied zu Deutschland sehen die hier geltenden Leitlinien zur Behandlung von Menschen mit Demenz den Vorrang nicht-pharmakologischer Interventionen vor.

2.D

Die Idee der Personalisierten Playlists

Julia Richarz, Dipl.-Sozialpädagogin, Düsseldorf
Manon Bruinsma, Music & Memory, Amsterdam

Am Beispiel von Music & Memory wird gezeigt, wie Musik dazu beitragen kann, eine individuelle, personenzentrierte Pflege und Betreuung zu gestalten: Mit einer persönlichen Musikauswahl können die Identität gestützt und Beziehungen hergestellt werden. Anhand von Praxisbeispielen, der Auseinandersetzung mit der eigenen Musikbiografie und aktuellen Forschungsergebnissen werden wir Möglichkeiten erarbeiten, die Musikbiografie von Bewohnerinnen und Bewohnern zu erheben und in einer personalisierten Playlist zusammenzuführen.

2.F

Prävention und Therapie bei Delir und Demenz durch Musiktherapie – Fallbeispiele aus der Geriatrie

Dr. med. Martin Goette, Ltd. Oberarzt,
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin
Rebecca Dahms, M. A., Charité Universitätsmedizin
Berlin

Für Menschen mit Demenz im Krankenhaus besteht ein hohes Risiko, einen akuten Verwirrheitszustand, ein Delir zu entwickeln. Stürze und andere Komplikationen sowie eingeschränkte kognitive Fähigkeiten wirken sich ungünstig auf den Behandlungserfolg und die Verweildauer im Krankenhaus aus. Deshalb stellt die Prävention und Behandlung des Delirs für die klinische Medizin eine große Herausforderung dar. In welcher Weise kann Musiktherapie hier unterstützend zum Einsatz kommen? Nach einer kurzen Einführung in das Thema werden zwei Fallbeispiele aus dem geriatrischen Klinikalltag vorgestellt, welche von den Teilnehmer*innen in Arbeitsgruppen aufgearbeitet und interaktiv diskutiert werden.

3.A | 4.A

Rhythmus pur – wir bringen Menschen zusammen! Ein Drum Circle Projekt für Menschen mit und ohne Demenz

Ricarda Raabe, Dipl.-Sozialpädagogin, Berlin

Der Drum Circle ist eine Ermutigung zum gemeinsamen Musizieren – spontan – lustvoll – erlebnisorientiert. Er ist dabei, sich als eine Methode in der Musiktherapie zu etablieren, und wird schon in verschiedenen Einrichtungen angewendet. Die Methode nutzt die positive Wirkung von Rhythmus, sowohl auf zwischenmenschlicher als auch auf der gesundheitsfördernden Ebene.

Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Alle können mitmachen und erleben, wie Musik im Moment entsteht ganz nach dem Motto: Rhythmus verbindet – vitalisiert – verzaubert. Die Teilnehmenden erleben und erfahren die Grundlagen der Körpersprache, die Methoden und Techniken der Anleitung, Auswahl der Instrumente, Aufbau eines Drum Circle und erhalten Einblicke in die Drum Circle Praxis.

3.B | 4.B

Mit Musik geht vieles besser – Musikalische Weiterbildung von Pflegefachkräften

Dr. phil. Kerstin Jaunich, Dipl.-Kulturpädagogin,
Neunkirchen am Brand

Professionell Pflegende wissen von den positiven Wirkungen von Musik bei hochaltrigen und an Demenz erkrankten Menschen. Doch fehlt ihnen die Zeit, um mit den Menschen zu singen oder zu musizieren! Sie könnten jedoch alltägliche Pflegehandlungen mit einem Lied auf den Lippen oder mit einem geeigneten CD-Zuspiel im Hintergrund entspannter und einfacher gestalten.

In diesem Workshop sammeln und erproben wir Volkslieder und Schlager, mit denen Alltagshandlungen wie das Waschen, Anziehen, Essen oder Gehen unterstützt werden können, sowie Lieder, die sich für die Sterbebegleitung eignen. Video-beispiele zeigen, unter welchen Bedingungen demenzerkrankte Menschen mithilfe von Musik ihre Alltagskompetenzen länger erhalten könnten.

3.C | 4.C**»Wenn ich mir was wünschen dürfte...« – Die musikgeragogische Weiterbildung von Ehrenamtlichen**

Jan Henning Fob, Musikgeragoge, BA Sozialwissenschaftler, Spenge

Ehrenamtliche sind neben Mitarbeitenden von Altenhilfeeinrichtungen, Angehörigen und natürlich professionell ausgebildeten Musikgeragoginnen und -geragogen ein Garant für die musikalisch-kulturelle Teilhabe pflegebedürftiger Menschen. Sie sind hochmotiviert und können Menschen mit Demenz wertschätzend, respektvoll und authentisch mit musikalischen Mitteln begegnen. Voraussetzung dafür ist eine passgenaue Qualifizierung, deren Inhalte den Mittelpunkt dieses Workshops bilden. Vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Ehrenamtlichen werden vorgestellt. Praktische Übungen zur Musikauswahl, zum Einsatz von Musikinstrumenten, die ohne Vorkenntnisse spielbar sind, und zur Ausarbeitung einfacher Bewegungschoreographien zu Musik runden den Workshop ab und machen Lust auf den Einsatz in der Praxis.

3.D | 4.D**Tanz- und Musiktherapie für Patienten mit Demenz im klinischen Alltag**

Gertrud Ganser, Klinische Tanz- und Ausdrucks-therapeutin, Evangelisches Krankenhaus Alsterdorf, Hamburg

Tanz- und Musiktherapie kann sowohl demenziell beeinträchtigte Patienten, als auch die Teams der Stationen im klinischen Alltag unterstützen. Eine Stationsärztin mochte ihre Visite lieber nach den Therapieeinheiten abhalten, da sich die Patienten dann deutlich besser fühlten. Erfahren Sie, welche Interventionen im klinischen Ablauf möglich sind und welche positiven Wirkungen sich daraus ergeben können.

3.E | 4.E**Intergeneratives Musizieren – Das MehrGenerationen-Musik-Projekt im Elim-Seniorenzentrum Hamburg-Eppendorf**

Franziska Niemann, Dipl.-Sozialpädagogin, Hamburg

Jung und Alt machen gemeinsam Musik. Was für ein Gewinn! In diesem Workshop wird das Mehrgenerationen-Musikprojekt (MGMP) des Elim Senioren-Zentrums vorgestellt, in dem Vorschulkinder und Senior*innen, auch Menschen mit einer Demenz, sich auf vielfältige Weise begegnen und gemeinsam musizieren. Anhand von konkreten Anregungen und Beispielen aus der (musikalischen) Praxis soll aufgezeigt werden, wie beide Generationen spielerisch in Kontakt treten, welche Bedingungen zum Gelingen von generationenverbindenden Musikstunden beitragen, welche Chancen, aber auch Herausforderungen damit verbunden sind. Im Workshop werden verschiedene Medien eingesetzt (Vortrag, Film, Radiobeitrag, gemeinsames Musizieren).

4.F**Wunsch oder Wirklichkeit? – Evidenz zur Wirksamkeit von Musik und musikbasierten Interventionen bei Demenz**

Prof. Dr. Ulrich Thieme, Chefarzt Geriatrie, Albertinen-Krankenhaus, Albertinen-Haus, Hamburg

Musik wird allgemein eine beruhigende Wirkung und ein günstiger Effekt auf die Zufriedenheit von Menschen mit Demenz zugeschrieben. Musikangebote im Alltag und musik-basierte Interventionen gelten als eine Möglichkeit, Gedächtnis und Emotionen auf einer non-verbalen Ebene anzuregen. Aber wie klar sind diese Effekte mit wissenschaftlichen Methoden belegt? Wie belastbar ist die Aussage, dass Musik bei Demenz günstig wirkt, und wenn ja, unter welchen Umständen bewirkt Musik was?

Der Workshop gibt einen Überblick über die vorhandene wissenschaftliche Evidenz, stellt methodische Stärken und Schwächen der vorliegenden Untersuchungen sowie deren Ergebnisse dar und grenzt Felder mit offenen Fragen von gesicherten Erkenntnissen ab.



Gesund & aktiv im Alter

Das Albertinen Haus – Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, 1980 als erstes Bundesmodell für Klinische Geriatrie gegründet, genießt in der Altersmedizin eine hohe Anerkennung. Die wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Hamburg stellt den Stiftungsprofessor für Geriatrie und Gerontologie an der Universität Hamburg. Mit der Etablierung einer Kognitiven und einer Palliativen Geriatrie sowie einem zertifizierten Alterstrauma Zentrum (mit der Unfallchirurgie im Albertinen Krankenhaus) gehört das Albertinen Haus zu den Vorreitern. Auch eine Psychiatrische Tagesklinik für Ältere wurde eröffnet. Das Albertinen Haus ist Mitglied im Bundesverband Geriatrie und nach dem Qualitätssiegel Geriatrie zertifiziert.

Umfassende Angebote unterstreichen die altersmedizinische Kompetenz

Die Wohn-Pflegeeinrichtung verfügt über einen speziellen Demenzschwerpunkt im Bundesmodell Max Herz Haus. Hinzu kommen eine Service-Wohnanlage, ein ambulanter Pflegedienst sowie Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention wie das Therapeutische Krafttraining, Pilates, Fitness im Bewegungsbad u.a. Die Albertinen Akademie ist Anbieter für geriatrisch-gerontologische Weiter- und Fortbildungen.

Als Pionier zukunftsweisende Konzepte entwickeln und umsetzen

Das Albertinen Haus ist „Koordinierende Stelle“ im Versorgungsprojekt NetzWerk GesundAktiv für Senioren im Quartier, das aus dem Innovationsfonds des G-BA gefördert wird, sowie Fachstelle des von der Gesundheitsbehörde initiierten Pilotprojekts „Hamburger Hausbesuch“. Es steht zudem an der Spitze des GeriNet, Kompetenznetzwerk für Altersmedizin der freigemeinnützigen Krankenhäuser in Hamburg. Als neue Versorgungsform bietet die Geriatrie Institutambulanz (GIA) des Albertinen Hauses Haus- und Fachärzten spezialisierte Unterstützung bei der ambulanten Behandlung ihrer geriatrischen Patienten. Innovative Projekte der Forschungsabteilung zu geriatrisch-gerontologischen Themen, die mit Partnern auf nationaler und internationaler Ebene durchgeführt werden, wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.

Albertinen Haus – Zentrum für Geriatrie und Gerontologie

Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg · Telefon 040 55 81-0 · Fax 040 55 81-1206
albertinen.de · immanuelalbertinen.de

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Mitwirkende



Charlotte Beinhauer hat Schulmusik und Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar sowie Kultur- und Medienmanagement an der FU Berlin studiert. Sie unterrichtete musikalische Früherziehung

und war von 2013 bis 2015 im Orchesterbüro der Staatsoper Stuttgart tätig. Seit Juli 2017 arbeitet sie in der Education-Abteilung der Elbphilharmonie. Dort ist sie unter anderem für die Konzeption, Planung und Durchführung der Konzertreihe *Ferne Klänge – Konzerte für Menschen mit und ohne Demenz* in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz zuständig.



Marieke Bothe studierte Musikpädagogik mit dem Hauptfach Gesang in Hamburg und Detmold sowie Klinische Musiktherapie in Münster. Sie besitzt langjährige Erfahrung in der musiktherapeutischen Arbeit mit Menschen mit Demenz

sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich und ist an der Aufbauarbeit von Musiktherapie in diesem Arbeitsfeld beteiligt. Neben der praktischen Tätigkeit ist sie im Rahmen von Vortrags- und Lehrtätigkeit aktiv. Weitere berufliche Schwerpunkte führten sie u. a. in die Bereiche der Palliativmedizin und Onkologie im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.



Manon Bruinsma, RMth, BM, NMT-F, ist neurologische Musiktherapeutin und Vorsitzende der niederländischen Sektion der Organisation Music & Memory, die sich auf die Einrichtung vielfältiger individueller digitaler Musikprojekte in der

Langzeitpflege spezialisiert hat.



Rebecca Dahms hat in Berlin Erziehungswissenschaften/Soziologie (Abschluss: Bachelor of Arts) sowie Soziale Dienste in der alternden Gesellschaft (Abschluss: Master of Arts) studiert. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der

Forschungsgruppe Geriatrie, Charité Universitätsmedizin Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Musiktherapie/musikbasierte Interventionen bei Menschen mit Demenz; Technikakzeptanz im Alter.



Gregor Dierck erhielt mit knapp vier Jahren seinen ersten Violinunterricht bei Prof. Michael Goldstein. Nach Preisen bei Jugend musiziert und Geigenunterricht als Vorstudent bei Prof. Uwe-Martin Haiberg (Berlin) schloss er sein Studium im Jahr 2002 bei Prof. Christiane Edinger (Lübeck) ab. Orchestererfahrung

sammelte er u. a. im Bundesjugendorchester und im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Seit 1997 ist er Mitglied des Ensemble Resonanz, dort ist er Stimmführer der 2. Violinen. Nach Gründung des Berliner Sonar-Streichquartetts machte er 2006 sein Konzertdiplom mit Auszeichnung bei Prof. Sebastian Hamann (Luzern). 2007 etablierte er das Musikfestival TONarten Sasbachwalden, dessen künstlerischer Leiter er seitdem ist. Neben Engagements beim Ensemble Modern, dem Freiburger Barockorchester, als Konzertmeister der Hamburger Kammeroper u. a. ist er auch als Solist sowie als komponierender Arrangeur gefragt.



Anke Feierabend studierte Violine, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Neuere Deutsche Literatur, Kalligraphie; selbstständige Violinistin & Violinpädagogin, Musikgeragogin, Kreativtherapeutin im Palliativbereich, musikalische Sterbe- &

Trauerbegleitung; Vorträge & Workshops auf Kongressen u. a. Veranstaltungen sowie im Rahmen der Berufsbildung; Wunsch-/Mitmach- & Zimmerkonzerte in Senioreneinrichtungen; 2014 ARTIE-Innovationspreis für besonderes Engagement im sozialen und gesellschaftlichen Bereich für die Entwicklung der Anke Feierabend-Methode® (AFM): interaktiver Musikunterricht für Menschen mit Einschränkungen, z. B. Demenz; Gründerin und 1. Vorsitzende des TonFolgen e. V. – Verein für therapeutischen Musikunterricht; seit 2018 musikpädagogische Mitarbeiterin der Universität Vechta.



Anke Fischer studierte Gesangspädagogik, Elementare Musikpädagogik sowie Musikvermittlung in Hamburg, Trossingen und Linz. Sie entwickelte verschiedene Musikvermittlungsformate für das Ensemble Resonanz, war von 2005 bis 2015

als Musikalische Leitung im Klingenden Museum Hamburg tätig und arbeitet seit September 2015 in der Education-Abteilung der Elbphilharmonie Hamburg, seit Januar 2018 als Leitung der Abteilung.



Jan Henning Foh, Musikgeragoge (FH Münster), BA Sozialwissenschaftler (Univ. Bielefeld), Referent in der hochschulzertifizierten Weiterbildung *Musikgeragogik* an der FH Münster in den Bereichen *Ukulele in der Seniorenarbeit* sowie *Niedrigschwelliges Ensemblesmusizieren im Alter*. Anbieter

von Fortbildungen für Betreuungs- und Pflegekräfte sowie Ehrenamtliche. Fachlicher Mitarbeiter im Modellprojekt *musikmobil* zum Aufbau eines musikalischen Besuchsdienstes von Freiwilligen für Menschen mit Demenz (AWO Ostwestfalen-Lippe e. V., 2012–2014). Musikpraktisch in Altenhilfeeinrichtungen tätig, Chorleiter im Bereich *Leistungsfreies Singen*, nicht zuletzt Ukulelenlehrer mit der Mission: »Das Universum ukulelisieren!« → www.janhenningfob.de



Anna Hassel
Projektleitung
Vergissmeinnicht Chöre

»In unseren *Vergissmeinnicht* Chören geht es nicht nur um das gemeinsame Singen. Es herrscht eine hohe Toleranz gegenüber »ungewöhnlichem« Verhalten, ein enges Gemeinschaftsgefühl und ein herzlicher und warmer Umgang miteinander. Man nimmt Anteil am Leben der Anderen. All dies führt dazu, dass das Projekt *Vergissmeinnicht*, Menschen, die an Demenz erkrankt sind, einen geschützten, aber freien und geordneten, auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen Raum bietet. Den pflegenden Angehörigen verschafft dies eine Möglichkeit, eine Pause vom oft anstrengenden Pflegealltag einzulegen und dennoch Zeit mit ihren Lieben verbringen zu können. Es zeigt, Singen in der Gemeinschaft kann mehr.«



Gertrud Ganser besitzt langjährige Erfahrungen als Krankenschwester im Ev. Krankenhaus Alsterdorf (EKA), u. a. mit Patienten mit Demenz, Behinderung und qualifiziertem Entzug bei Alkohol- und Medikamentenmissbrauch. 2011–2015

Ausbildung zur klinischen Tanz-, Ausdrucks- und Traumatherapeutin und zur psychologischen Beraterin. Seit 2013 Tanz-, Musik- und Bewegungstherapie in den Bereichen Geriatrie, Eltern-Kind- und Kinderpsychiatrie, Epileptologie und für Patienten mit Demenz im EKA sowie in der Mutter-Kind-Einrichtung und in der Seniorenwohnanlage Langenhorn; Vorträge und Workshops zum Thema Tanz- und Musiktherapie für Menschen mit Demenz im Rahmen interner Fortbildungen des EKA und der *Hamburger Aktionswochen Demenz*.



Dr. med. Martin Goette ist leitender Oberarzt im Evangelischen Geriatriezentrum Berlin (EGZB), der Geriatrie der Charité Universitätsmedizin Berlin. Herr Goette studierte neben der Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Berlin an

der dortigen Technischen Universität Public Health mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung. In seiner klinischen Tätigkeit spielt die Behandlung von Patienten mit kognitiven Einschränkungen und Delir eine große Rolle. Als Hobbymusiker und verheiratet mit der Sängerin und angehenden Musiktherapeutin Sigrid Goette zeigen sich ihm regelmäßig Situationen, in denen seine Patienten von einer Musiktherapie sehr profitieren könnten.



Pastor i. R. Norbert Groß

arbeitete bis 2017 als Verbandsdirektor des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes in Berlin an der Schnittstelle von Diakonie und Kirche einerseits, Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft andererseits. Fragen der Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen beschäftigen ihn seit Beginn seiner Tätigkeit als Pastor der *Kirche am Krankenhaus* in Hamburg-Schnelsen 1983. Seit 2018 engagiert er sich ehrenamtlich u. a. für den Landesmusikrat Hamburg.



Juditha Haerberlin wuchs in Hamburg auf und erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von sieben Jahren von Michael Goldstein, danach von Roland Greutter. Bereits früh konzertierte sie als Solistin, etwa mit dem Hamburger Jugendorchester. Ihr Hochschulstudium absolvierte sie u. a. bei Jens Ellermann in Hannover und bei Isabelle van Keulen in Den Haag. Bei internationalen Wettbewerben wurde sie mehrfach ausgezeichnet, so ist sie etwa Trägerin des ersten Preises der Stadt Tilburg (NL), den sie zusammen mit dem

Pianisten Franck-Thomas Link gewann. Sie war tätig als Hauptfachdozentin am Konservatorium in Den Haag und als stellvertretende erste Konzertmeisterin des Radiokammerorchesters Hilversum. Bis 2017 war sie festes Mitglied der musikFabrik NRW. Sie ist Konzertmeisterin des Ensemble Resonanz.



Eva Hage ist Chorleiterin, Sängerin und Gesangspädagogin. Sie leitet das 2014 von ihr gegründete Cuori-Ensemble, den Kodály-Chor Hamburg, die Altonaer Singakademie und seit 2018 den Chor *Vergissmeinnicht* Altona der Alzheimer Gesellschaft Hamburg. Mit ihren Ensembles ist sie Preis-

trägerin diverser Chorwettbewerbe und regelmäßiger Gast überregionaler Podien wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig Holstein Musik Festival und der Langen Nacht des Singens in der Elbphilharmonie.



Professor Dr. phil. Theo

Hartogh studierte Klavier, Schulmusik und Biologie in Hannover und Hamburg. Er promovierte an der Technischen Universität Chemnitz und habilitierte sich an der Universität Leipzig. Seit 2005 lehrt er als Professor für

Musikpädagogik an der Universität Vechta. Er ist Referent in hochschulzertifizierten Weiterbildungen zu den Themen Musikgeragogik und Kulturgeragogik. Er ist 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik. Seine Forschungs- und Publikationsschwerpunkte sind: Musikpädagogik, Musikgeragogik, Demenz und Musik, Musik in der Sozialen Arbeit.



Anna Hassel, Diplom Sozialarbeiterin und Kulturgeragogin, arbeitet für die Alzheimer Gesellschaft Hamburg u. a. als Projektleitung der *Vergissmeinnicht* Chöre in Wandsbek und Altona.



Elisabeth Jakob, M. Sc. Psychologie, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Individualisierte Musik für Menschen mit Demenz*, Abteilung Klinisch-Psychologische Intervention, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zurzeit absolviert sie die

postgraduale Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin im Verfahren Kognitive Verhaltenstherapie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Professor Artur C. Jaschke, PhD, ist Professor für musikbasierte Therapien und Interventionen sowie Visiting Fellow Cognitive Neuroscience in Music am Department of Music Therapy der ArtEZ University of the Arts in Enschede (NL).

Darüber hinaus forscht er im Feld der kognitiven und klinischen Neuro-Musikwissenschaft im Department clinical Neuropsychology der VU Universität Amsterdam (NL) sowie im Department of Neonatology des Beatrix Children's Hospital – University Medical Center Groningen (NL) zur Wechselwirkung von Musik, organischen Funktionen und Hirnreifung.



Dr. Kerstin Jaunich ist Diplom-Kulturpädagogin (Hauptfach Musik) und absolvierte 2008 die Fortbildung *Demenz und Musik* mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster. 2011 gründete sie ihr *Büro für Musik im Alter*. Sie unterrichtet Senioren (Blockflöte, Gitarre, Gesang) und arbeitet als

Musikgeragogin in Einrichtungen der Altenpflege in der Fränkischen Schweiz. Daneben lehrt sie regelmäßig Musik und Musikgeragogik z. B. an der Evangelischen Hochschule Nürnberg, der Akademie für Musikpädagogische Ausbildung Baden-Württemberg und der Berufsfachschule für Altenpflege in Forchheim. → www.musikimalter.de



Frank Liedtke ist seit September 2013 Landesgeschäftsführer der BARMER in Hamburg. Zuvor hat er ein Krankenhauszentrum der Techniker Krankenkasse geleitet. Neben verschiedenen Positionen bei der AOK und der BKK war er viele Jahre

Vorstandsvorsitzender der BKK Opel.



Nico Meier ist Soziokultureller Animator FH und Musikgeragoge. Schon von Kindesbeinen an mit Musik sehr verbunden, hat er diese Begeisterung stets im beruflichen Kontext eingebaut, lange Zeit in der Jugendarbeit und seit 2016 in der Arbeit mit Menschen mit fortgeschrittener Demenz. Nico Meier ist in der Schweiz Botschafter und Teil des Teams der internationalen Non-Profit-Organisation von *Music & Memory*. Als erste Schweizer Institution arbeitet das Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker in Bern unter seiner Projektleitung seit 2016 mit dem von *Music & Memory* entwickelten Programm.



Dr. med. Michael Musolf, MBA, Facharzt für Innere Medizin/ Geriatrie, ist seit 2009 Chefarzt der Klinik für Geriatrie und Physikalische Therapie am Evangelischen Amalie-Sieveking-Krankenhaus (ein Haus der Albertinen-Gruppe) in Hamburg-Volksdorf. Seit 2012 ist er dort Ärztlicher Direktor. Er arbeitet in verschiedenen medizinischen Fachgesellschaften mit und ist seit 2017 stellvertretender Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Geriatrie e. V.



Franziska Niemann, Kauffrau, Dipl.-Sozialpädagogin (FH Lüneburg), Musikgeragogin (FH Münster). Zusatzausbildungen: Musikalische Früherziehung (Mozarteum Hamburg), Tanzen im Sitzen (Bundesverband Seniorentanz Bremen). Weiterbildungsstudium: Musiktherapie in psychosozialer Arbeit (HAW Hamburg). Seit 2000 in der vorschulischen musikalischen Bildungsarbeit mit Kindern und zum Teil ihren Eltern sowie seit 2006 in der musikalischen Arbeit mit Senior*innen in teil- und stationären Einrichtungen der Seniorenhilfe freibe-

ruflich tätig. 2011 Realisierung eines ersten Mehrgenerationen-Musikprojekts, dem bis heute weitere folgten. Seit 2013 unterschiedliche Referententätigkeiten.



Burkhard Plemper ist Soziologe, freier Journalist, Filmemacher und Moderator, berichtet für Fernseh- und Hörfunkredaktionen der ARD, lehrt an einer Hochschule für Soziale Arbeit, hat mit Straftätern gearbeitet und zur Situation von Opfern geforscht. Er produziert Informationsfilme für soziale Einrichtungen, moderiert die Diskussions-Sendung *Redezeit* auf NDR-info sowie zahlreiche Veranstaltungen und Kongresse. Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Gesundheits- und Sozialpolitik, vor allem die Situation der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Er arbeitet ehrenamtlich im Vorstand der Aktion Demenz. Als mehrfacher Preisträger, wurde er u. a. 2002 für sein Hörfunkfeature *Leben bis zum letzten Atemzug* über eine Palliativstation mit dem Deutschen Sozialpreis ausgezeichnet.



Ricarda Raabe, Berlin, ist Diplom-Sozialpädagogin, Altenpflegerin, freie Drum Circle + HealthRHYTHMS® Moderatorin, VivaRhythm® Facilitatorin und Percussionistin. Sie organisiert national und international Drum Circles für alle Altersstufen sowie für spezielle Zielgruppen und ist Referentin an verschiedenen (Musik-)Akademien. Ihr besonderer Schwerpunkt ist das Bekanntmachen und die Etablierung der Drum Circle-Methode in der Altenpflege. Sie ist Gründerin und Organisatorin des Projekts *Trommeln für Toleranz – ein Drum Circle für Menschen mit und ohne Demenz*, gefördert von den Lokalen Allianzen des BMFSFJ.



Julia Richarz studierte Sozialpädagogik in Münster. Seit 2002 ist sie in der stationären Pflege/Betreuung von Menschen mit Demenz tätig. Seit 2014 hat sie die Leitung des Sozialen Dienstes im Ferdinand-Heye-Haus der Diakonie Düsseldorf inne.



Monika Röttger, staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, ist freiberuflich als Chorleiterin und Stimmtrainerin (in pädagogischen Einrichtungen und Unternehmen) tätig. Sie ist Mitbegründerin des 2011 entstandenen

Chores *Vergissmeinnicht* Wandsbek der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e. V., den sie bis heute leitet.



Prof. Dr. med. Ulrich Thiem, Facharzt für Innere Medizin, Geriatrie und Physikalische Therapie, ist seit Anfang 2019 Chefarzt der Medizinisch-Geriatriischen Klinik am Albertinen-Krankenhaus und Albertinen-Haus und Inhaber der

W3-Stiftungs-Professur für Geriatrie an der Universität Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Er verfügt über eine fast 20-jährige Erfahrung in klinischer Geriatrie. In der Forschung hat er sich vor allem mit Fragen der Mobilität im Alter und mit Medikationsfragen, z. B. Multimedikation oder potenziell inadäquate Medikation im Alter, beschäftigt.



Elisabeth von Leliwa, M.A., studierte Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin und an der Universität zu Köln. Ab 1987 war sie als Dramaturgin der Tonhalle Düsseldorf und der Düsseldorfer

Symphoniker tätig, von 2003 bis 2012 in leitender Funktion. Seit 2012 arbeitet sie als selbstständige Beraterin, Coach und Dozentin (u. a. an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf). Im selben Jahr begann ihre Mitarbeit im Pilotprojekt *Auf Flügeln der Musik – Konzerte für Menschen mit Demenz*, das 2014 von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien mit dem BKM-Preis Kulturelle Bildung ausgezeichnet wurde. Seitdem bilden innovative musikalische Angebote für Menschen mit Demenz einen wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit.

→ www.von-leliwa.com



Lisette Weise, M.Sc. Psychologie, ist approbierte Psychologische Psychotherapeutin (seit April 2019) und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Individualisierte Musik für Menschen mit Demenz*, Abteilung

Klinisch-Psychologische Intervention, Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Non-pharmakologische Interventionen für Menschen mit Demenz, insbesondere individualisierte Musik, psychotherapeutische Prozessforschung (Therapeutische Kompetenz und Adhärenz, Therapeutische Beziehung und Therapieerwartung), psychotherapeutische Interventionen für Angehörige Demenzerkrankter.

Organisatorisches

Allgemeines

Wir freuen uns sehr, mit dem Albertinen-Haus | Zentrum für Geriatrie und Gerontologie einen Veranstaltungsort für die Fachtagung *Musik und Demenz* gefunden zu haben, an dem die Inhalte der Tagung vor dem Hintergrund der praktischen Anwendung und Bewährung im Alltag vermittelt werden. Wir tagen in einem Ensemble, das eine geriatrische Klinik und Tagesklinik mit einer stationären Pflegeeinrichtung, einer großen Wohnanlage für selbständiges und betreutes Wohnen im Alter, einer Einrichtung zum Wohnen und Leben mit Demenz und einer Akademie für geriatrische Fort- und Weiterbildung verbindet. Die Tagungsräume und Begegnungsflächen befinden sich »mitten drin«. Dadurch sind wir nicht »unter uns«. Sondern es werden sich Begegnungen mit den Menschen, die hier leben, lernen und arbeiten oder als Gäste und Besucher*innen ins Haus kommen, ergeben.

Workshops

Mit den Tagungsunterlagen erhalten Sie die Zuweisung und die Zutrittsberechtigung zu den unterschiedlichen Workshops. Wir haben uns bemüht, dabei Ihren Präferenzen, um deren Angabe wir Sie im Vorfeld der Tagung gebeten haben, zu entsprechen. Wenn das nicht in jedem Fall gelungen sein sollte, bitten wir dafür um Verständnis. Der Grund ist dann in der Regel eine höhere Nachfrage als die verfügbaren Plätze. In einzelnen Workshops werden Teilnehmende zum Teil aus Platzgründen nur eine beobachtende Rolle einnehmen können.

Lageplan

Die Wege zu den einzelnen Tagungsräumen sind unterschiedlich lang. Zur Orientierung dient der Lageplan auf der Rückseite dieses Programmheftes.

Teilnahmebescheinigung

Am Ende der Fachtagung erhalten Sie eine Teilnahmebescheinigung am Tagungscounter. Dort liegen auch die Listen aus, in die Sie sich für die Anerkennung Ihrer Fortbildungspunkte im Rahmen der zertifizierten ärztlichen Fortbildung eintragen können.

Feedback

Wir sind dankbar für Ihr Feedback zur Tagungsorganisation und zu den Tagungsinhalten. Einen entsprechenden Link erhalten Sie am Tagungscounter bzw. werden wir Ihnen im Nachgang per E-Mail zusenden.

Verpflegung und Sonstiges

Der Mittagsimbiss am Freitag (optional als Selbstzahler) bzw. das Mittagessen am Samstag wird in der Cafeteria des Albertinen-Hauses eingenommen. Getränkestationen stehen in den Pausen bereit.

Für Ihre Garderobe und Ihr Gepäck stehen Abgabe- bzw. Abstellmöglichkeiten zur Verfügung. Dafür kann allerdings keine Haftung übernommen werden, eine Bewachung erfolgt nicht.

Wir empfehlen die Auslagen und Informations- bzw. Ausstellungsstände verschiedener Anbieter von Produkten und Dienstleistungen, die für die Arbeit mit Menschen mit Demenz von Nutzen sind, Ihrer freundlichen Beachtung.

Danksagung

Der Landesmusikrat Hamburg dankt:

der **Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz**, insbesondere der Präses, **Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks** für die Übernahme der Schirmherrschaft und ihr Grußwort

den Kooperationspartnern und Förderern:

Albertinen-Haus, Albertinen-Akademie,
Alzheimer Gesellschaft Hamburg e. V.,
BARMER, Deutsche Gesellschaft für Musik-
geragogik, Deutscher Musikrat,
Ecclesia Versicherungsdienst GmbH,
Hermann Veeh Harfen, Homann-Stiftung,
Körper-Stiftung, Leben mit Demenz in Hamburg,
medhochzwei Verlag GmbH

sowie **den Marktteilnehmern:**

Allton, Musik und Relax Manufaktur,
Singende Krankenhäuser e. V.,
Veeh-Harfen GmbH & Co KG,
»Das Lila Sofa« der Körper-Stiftung

Besonderer Dank gilt dem Initiativ-Team:

Norbert Groß, Prof. Theo Hartogh,
Doris Kreinhöfer

Impressum

Herausgeber

Landesmusikrat in der Freien und Hansestadt
Hamburg e. V.
Dammtorstraße 14
20354 Hamburg
Tel. (0 40) 6 45 20 69
Fax (0 40) 6 45 26 58
E-Mail: post@landesmusikrat-hamburg.de
www.landesmusikrat-hamburg.de
Geschäftsführung: Thomas Prisching

Verantwortlich

Thomas Prisching, Geschäftsführer
Landesmusikrat Hamburg

Projektleitung

Norbert Groß

Projektkoordination

Brigitte Kober-Dill

Redaktion

Norbert Groß, Thomas Prisching, Brigitte Kober-Dill

Gestaltung

Torsten Jahnke, design.mitchum.de

Anzeigen

Albertinen-Haus, BARMER,
Schattschneider Sanitätshaus

Bildnachweis

Alle Bilder wurden mit der freundlichen
Genehmigung durch die Fotografen bzw.
die abgebildeten Personen abgedruckt.

Änderungen vorbehalten.

© 2019 Landesmusikrat Hamburg
Weitere Infos zum Landesmusikrat
www.landesmusikrat-hamburg.de

Lageplan Albertinen-Haus und Albertinen-Akademie

Sellhopsweg 18–22, 22459 Hamburg

